

Die große Sojabohnen-Scheidung: Wie China sich von Amerika abwandte

Trumps Politik zerstört wichtige Elemente des wirtschaftlichen Wohlstands der USA.

22. September 2025 | Michael Hudson

Trump hat mit seiner Politik der Außenhandelskriegsführung gegen China und Russland im Stil des Kalten Krieges eine Krise für die US-Landwirtschaft ausgelöst, mit seinen Stahl- und Aluminiumzöllen eine Krise für das verarbeitende Gewerbe, mit seinen Zöllen eine Inflation der Verbraucherpreise und mit seinen Steuersenkungen, die die langfristigen Zinsen für Hypotheken, Auto- und Ausrüstungskäufe hoch halten, sowie mit der Deregulierung der Märkte, die Monopolen freie Hand bei der Preisgestaltung lässt, eine Krise für den bezahlbaren Wohnungsbau.

1. Trumps Verarmung der US-Landwirtschaft

Trump hat eine perfekte Sturmfront für die US-Landwirtschaft geschaffen, erstens durch seine Politik des Kalten Krieges, die China als Sojabohnenmarkt gegenüber Russland abgeschottet hat, zweitens durch seine Zollpolitik, die Importe blockiert und damit die Preise für landwirtschaftliche Geräte und andere Betriebsmittel in die Höhe treibt, und drittens durch seine inflationären Haushaltsdefizite, die die Zinssätze für Wohnungs- und Agrarkredite sowie für die Finanzierung von Ausrüstung hoch halten – während die Preise für Ackerland niedrig bleiben.

Das bekannteste Beispiel sind Sojabohnen, Amerikas wichtigstes Agrarexportgut nach China. Trumps Instrumentalisierung des US-Außenhandels behandelt Exporte und Importe als Mittel, um Länder zu benachteiligen, die für ihre Exporte auf den Zugang zu US-Märkten und auf die von den USA kontrollierten Exporte wichtiger Güter wie Lebensmittel und Öl (und seit kurzem auch Hochtechnologie für Computerchips und -ausrüstung) angewiesen sind. Nach Maos Revolution im Jahr 1945 verhängten die USA Sanktionen gegen US-Getreide- und andere Lebensmittelexporte nach China, in der Hoffnung, die neue kommunistische Regierung auszuhungern. Kanada durchbrach diese Lebensmittelblockade – aber jetzt ist sie zu einem Arm der Außenpolitik der USA und der NATO geworden.

Trumps Instrumentalisierung des Außenhandels – die ständige Androhung der USA, Exporte zu stoppen, von denen andere Länder abhängig geworden sind – hat China dazu veranlasst, seine Vorabkäufe aus der diesjährigen US-Sojabohnenernte vollständig einzustellen. China möchte verständlicherweise vermeiden, erneut von einer Lebensmittelblockade bedroht zu werden, und hat daher 34 Prozent Zölle auf US-Sojabohnenimporte verhängt. Die Folge ist eine Verlagerung seiner Importe nach Brasilien, während 2025 bislang keine Einkäufe in den USA getätigt wurden. Dies ist für die [US-Landwirte traumatisch](#), da vier Jahrzehnte Sojabohnenexporte nach China dazu geführt haben, dass normalerweise die Hälfte der US-Sojabohnenproduktion nach China exportiert wird; in North Dakota liegt der Anteil bei 70 Prozent.

Chinas Verlagerung seiner Sojabohnenkäufe nach Brasilien ist unumkehrbar, da die Landwirte dieses Landes ihre Anbauentscheidungen entsprechend angepasst haben. Als Mitglied der BRICS-Staaten, insbesondere unter der Führung von Präsident Lula, verspricht Brasilien, ein viel zuverlässigerer Lieferant zu sein als die USA, deren Außenpolitik China als existenziellen Feind bezeichnet hat. Es ist unwahrscheinlich, dass China auf das Versprechen der USA, den normalen Handel wiederherzustellen, mit einer Verlagerung seiner Importe weg von Brasilien reagieren wird, da dies für die brasilianische Landwirtschaft traumatisch wäre und China zu einem unzuverlässigen Handelspartner machen würde.

Die Frage ist also, was aus den riesigen landwirtschaftlichen Nutzflächen in den USA werden soll, auf denen bisher Sojabohnen angebaut wurden. Da sie keine ausländischen Märkte finden, die China ersetzen könnten, erleiden die Landwirte Berichten zufolge Verluste bei ihrer Sojabohnenproduktion, die sich über die vorhandenen Lagerkapazitäten hinaus anhäuft. Die Folge ist die Gefahr von Zwangsversteigerungen und Insolvenzen, was zu einem Preisverfall für landwirtschaftliche Nutzflächen führen würde. Da die Zinssätze für langfristige Kredite wie Hypotheken weiterhin hoch sind, werden Kleinbauern davon abgehalten, in Schwierigkeiten geratene Grundstücke zu erwerben. Dies beschleunigt die Konzentration von Ackerland in den Händen großer, nicht vor Ort ansässiger Finanzfonds und wohlhabender Personen.

Dieser Wandel ist unumkehrbar. Obwohl der Oberste Gerichtshof Trumps Zölle für verfassungswidrig und damit illegal erklärt hat, ist es wahrscheinlich, dass Trump diese Zölle einfach durch den parteiübergreifenden, gegen China eingestellten Kongress und Senat durchsetzen lassen könnte. In jedem Fall stellt Trumps Politik einen grundlegenden Wandel dar, einen Quantensprung in Richtung einer aggressiven Handelspolitik der USA.

Es besteht keinerlei Chance, dass der Handel zwischen den USA und China mit Sojabohnen oder anderen chinesischen Grundbedarfsgütern wiederbelebt wird. Weder China noch andere Länder, die von der aggressiven Handelspolitik der USA bedroht sind, können das Risiko eingehen, vom US-Markt abhängig zu sein.

Die Kosten- und Einkommensbelastungen für die amerikanische Landwirtschaft gehen weit über den Verkauf von Sojabohnen hinaus. Auch die Produktionskosten steigen infolge der von Trump verhängten Zölle, insbesondere auf Landmaschinen und Düngemittel, sowie aufgrund der Kreditknappheit, da das Risiko von Zahlungsrückständen bei landwirtschaftlichen Krediten zunimmt.

2. Trumps Zölle erhöhen die Produktionskosten der US-Industrie

Trump's Zollanarchie verursacht auch Verluste und [Entlassungen](#) von zweitausend Mitarbeitern bei John Deere and Company, wobei auch die Nachfrage bei anderen Herstellern von Landmaschinen zurückgeht. Das größte Problem besteht darin, dass Erntemaschinen ebenso wie Autos und alle anderen Maschinen aus Stahl und Aluminium hergestellt werden. Trump hat die grundlegende Logik von Zöllen außer Kraft gesetzt, nämlich die Wettbewerbsfähigkeit hochprofitabler kapitalintensiver Industrien (insbesondere etablierter Monopole) zu fördern, indem er die Rohstoffkosten minimiert. Stahl und Aluminium sind grundlegende Rohstoffe.

Diese Zölle haben John Deere in zweierlei Hinsicht getroffen. Bei der heimischen Produktion sind die Verkaufszahlen aufgrund des oben erwähnten Rückgangs der landwirtschaftlichen Einkommen niedrig. Die Ernte-Erträge für Mais und Sojabohnen sind in diesem Jahr stark gestiegen, was zu einem Rückgang der Preise und der landwirtschaftlichen Einkommen geführt hat. Dies schränkt die Möglichkeiten der Landwirte ein, neue Maschinen zu kaufen.

Deere importiert etwa 25 Prozent der Komponenten seiner Produkte, deren Kosten durch Trumps Zölle gestiegen sind. Die Produktionsstätten von Deere in Deutschland sind besonders stark betroffen. Trump überraschte Deere mit seiner Entscheidung, zusätzlich zu seinen 15-prozentigen EU-Importzöllen eine 50-prozentige Steuer auf den Stahl- und Aluminiumanteil dieser Importe zu erheben.

Das trifft auch ausländische Hersteller von Landmaschinen, was zu neuen Beschwerden der EU über Trumps ständige „Überraschungen“ führt, mit denen er seine Forderungen nach „Zugeständnissen“ im Austausch dafür, die Zölle auf Importe aus der EU nicht noch weiter anzuheben, noch verstärkt.

3. Trumps Kampf um eine schnellere Abhängigkeit vom Öl und damit um die globale Erwärmung

Trump lehnt jegliche Maßnahmen gegen die globale Erwärmung ab, ist aus dem Pariser Abkommen ausgestiegen und hat Subventionen für Windkraft und den öffentlichen Nahverkehr gestrichen. Das ist das Ergebnis der Lobbyarbeit der Ölindustrie. Nicht nur die Außenpolitik der USA wird von der Forderung nach Kontrolle über Öl als Schlüssel zur Durchsetzung von Außenhandelsanktionen dominiert, sondern auch die Innenpolitik. Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden in Los Angeles die Straßenbahnen abgeschafft, wodurch die Einwohner gezwungen waren, sich der Automobilwirtschaft anzuschließen. Dwight Eisenhower initiierte das Interstate Highway Program, um den Autoverkehr – und damit den Ölverbrauch – zu fördern.

Die US-Landwirtschaft leidet außerdem unter einer sich verschärfenden Wasserknappheit für Nutzpflanzen und unter Zerstörungen durch Überschwemmungen, Dürren und andere extreme Wetterereignisse. Eine Ursache dafür ist das extreme Wetter infolge der globalen Erwärmung, die Trump im Rahmen seiner Politik zur Förderung der US-Öl- und Kohleindustrie leugnet, während er gleichzeitig aktiv gegen die Erzeugung von Wind- und Solarenergie vorgeht. Er hat die Unterstützung der USA für das Pariser Abkommen mit anderen Nationen zur Dekarbonisierung der weltweiten Produktion zurückgezogen.

Die Versicherungskosten steigen in vielen Gebieten, die am stärksten von Stürmen und Überschwemmungen betroffen sind, auf ein unerschwingliches Niveau, ähnlich wie die jährlichen Wohnkosten in Miami und anderen Städten Floridas sowie in den südlichen Grenzstaaten, die von Hurrikanen bedroht sind, in die Höhe geschneit sind.

Eine parallele Störung ist der steigende Strompreis sowie eine Wasserknappheit, die durch den steigenden Bedarf an Kühlung für die Computer verursacht wird, die für Trumps Unterstützung von künstlicher Intelligenz und Quantencomputern benötigt werden. Der steigende Strombedarf übersteigt bei weitem die Investitionspläne der Energieversorger zur Steigerung ihrer Produktion. Eine solche Planung dauert viele Jahre – und die Energieversorger sind froh, dass die Knappheit die

Nachfrage weit über das Angebot hinaus treibt, wodurch die Strompreise zu einem der Hauptfaktoren für die Inflation der Produktionskosten werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die US-Wirtschaft von einer Politik, die auf wirtschaftlichen Zielen basiert, wie unsolide diese auch erscheinen mögen, entfernt und sich in Richtung einer Politik bewegt, in der rohe Macht und Rachsucht als Ablenkungsinstrumente eingesetzt werden, um Wahlkampfspender zu belohnen.